Neb State Historical Society

Grand Island Anzeiger und Herold.

Jahrgang 20. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 9. Februar 1900. | Nummer 23.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Bei dem Untergange des deutschen Dampfers „Remus" in der Nähe von Aarhuus, Dänemark, welcher nach Philadelphia bestimmt war, sind der Kapitän und 13 Mann um's Leben gekommen und zwar der Kapitän Williams, der Offizier Heinrich Schade, der Maschinist Fürchtenicht, die Stewarts Schlicht und Benseler, die Rudergänger Ahrers, Nielsen, Ekuhl und Lessen und die Matrosen Hagen Hermann, Anderson und Jedemaa.

General v. Schwelling sagt im „Lokal Anzeiger:" „Die Buren werden und müssen kämpfen bis der militärische Bankerott der Engländer erreicht ist."

Es wird gesagt, daß Abdul Hamid, Sultan der Türkei, beabsichtigt, den Kaiser Wilhelm zu besuchen, während er zur Weltausstellung nach Paris reist.

Im Privat-Irren-Asyl in Göpping, Württemberg, welches von Herrn Landerer geleitet wird, sind 7 Patienten am Typhus gestorben. Die Regierung hat die Schließung der Anstalt angeordnet.

Der Soldat Rokowsky, welcher im vergangenen Monat den Kaufmann Lämmert in Köln mit seinem Seitengewehr so schwer verwundete, daß derselbe bald starb, ist zu 4 Jahren Festungsarbeit verurtheilt worden. Keßlery, sein Genosse bei der Schandthat, geht ein Jahr in's Gefängniß.

Dr. Leyds, der diplomatische Agent der Republik Transvaal, der sich bekanntlich seit einigen Wochen in Berlin aufhält, wird immer noch in der überschwänglichsten Weise gefeiert. Die Beamten der brittischen Botschaft sind ganz erstaunt über die Wärme seines Empfanges und über das ungemein lebhafte Interesse, welches die Berliner an dem südafrikanischen Kriege nehmen. Wie dem Korrespondenten aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, hat Dr. Leyds eine abermalige lange Conferenz mit dem Staatssekreär des Auswärtigen Amtes, Grafen von Bülow gehabt, doch lehnte Dr. Leyds es ab, irgend welche Angaben über die mit dem deutschen Staatsmann verhandelten Angelegenheiten zu machen.

Wie es heißt, ist der spezielle kommerzielle Vertreter Transvaal's, Deward, der gegenwärtig in Holland weilt nach Berlin beschieden worden, wo er authentische Auskunft über eine Anzahl kommerzieller Einzelheiten bezüglich der Ein- und Ausfuhren Transvaals geben wird.

Aus guter Quelle verlautet, daß eine Anzahl tonangebender deutscher Industriellen in Maschinen und anderen Branchen während der verflossenen Woche im Auswärtigen Amte zusammengekommen sind und nähere Information über den oben erwähnten Gegenstand erhalten haben. Die deutsche Regierung glaubt, daß, einerlei, in welcher Weise der Krieg schließlich entschieden wird, sich ein glänzendes Feld für deutsche Ausfuhren nach dem Transvaal öffnen wird, und hat demgemäß bereits Schritte gethan.

Die Artikel in den deutschen Zeitungen sind während der Woche im Vergleich zu früher, entschieden gemäßigter gewesen. Der sozialdemokratische „Vorwärts" enthält einen bemerkenswerthen Leitartikel mit der Ueberschrift: „England am Scheidewege," worin er sagt, daß Englands Prestige bis jetzt noch nicht durch die Kriegsniederlagen gelitten habe; aber der Arbeiterbevölkerung Englands ertheilt der „Vorwärts" den Rath, auf eine rasche Friedensschließung zu dringen, weil namentlich die Arbeiterinteressen durch einen langen Krieg geschädigt werden würden.

Die Nachricht aus Aegypten über eine Meuterei unter den ägyptischen Truppen in Khartum wird hier für sehr ernst gehalten, besonders da Privatdepeschen die früher eingetroffenen Berichte bestätigen. In Kreisen, die der Regierung sehr nahe stehen, ist man der Ansicht, daß ein Umsichgreifen der Meuterei und ein Aufstand, wie der Arabi Bey's, innerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegt. Man glaubt hier ferner, daß in einem solchen Falle Frankreich sicherlich aktiv eingreifen und dabei wahrscheinlich von Rußland unterstützt werden wird.

Die „Magdeburger Zeitung" veröffentlicht einen Brief von Kommandeur Albrecht, dem Chef der Artillerie des Oranje-Freistaates, der vom 17. Dezember aus Kronstadt datirt ist. Albrecht nennt in diesem Briefe den Präsidenten Krüger einen tadellosen Charakter und den größten Patrioten. An einer anderen Stelle verbreitet sich Albrecht über militärische Fragen und sagt unter anderem: „Die Artillerie hat sich bis jetzt auf beiden Seiten wenig nützlich erwiesen, trotz der Thatsache, daß die Burengeschütze besser sind, als die der Engländer, und daß die Buren besser zielen als ihre Gegner. Die Schlachten bei Magersfontein und Colenso sind durch die Gewehre und nicht durch die Kanonen entschieden worden." Ueber die Lyddit-Bomben macht General Albrecht sich lustig und sagt, dieselben hätten keinen Schaden angerichtet. Zum Schluß sagt er, daß, nach dem gegenwärtigen Kriege zu urtheilen, die Verluste durch die allermodernsten Waffen nicht größer seien, als früher, vielmehr eher noch kleiner.

Die amerikanische Botschaft freut sich über die Thatsache, das seit Monaten keine Beschwerden über amtliche Beschlagnahmungen amerikanischen Fleisches und Obstes in Deutschland und keine lästigen Scherereien betreffs dieser beiden Artikel vorgekommen sind. Von einigen unbedeutenden Fällen abgesehen, ist nichts Derartiges gehört worden und die Botschaft ist seit Monaten nicht um ihre Einmischung bezw. ihren Beistand in dieser Beziehung ersucht worden.

Durch einen Schneesturm sind in Breslau viertausend Telephonleitungen zerstört worden.

Oesterreich-Ungarn.

Ein ausnahmsweise schlimmer Straßenbahnunfall wird aus Budapest gemeldet, wo sonst das Straßenbahnsystem ein so mustergültiges ist. Zwischen Budapest und Promontor sind zwei elektrische Straßenbahnwaggons in dichtem Nebel zusammengeprallt, wobei 4 Personen tödtlich und 20 andere ziemlich schwer verletzt wurden.

Frankreich

Es wird hier officiell angekündigt, daß der brittische Botschafter in Paris, Sir Edmund J. Monson, Urlaub genommen hat und von Paris nach dem Süden abgereist ist. Diese Ankündigung wird als sehr wichtig gehalten, zumal sie zu einer Zeit kommt, in welcher die Stimmung in Frankreich sehr stark gegen England ist. Man glaubt, daß die Abreise des Botschafters mehr bedeutet, als die officielle Ankündigung besagt.

Großbritannien.

In hiesigen Finanzkreisen beginnt man des Krieges müde zu werden. Die südafrikanischen Minenaktien sind stetig gefallen und man befürchtet, daß schließlich die Minen die Kriegskosten bezahlen müssen. Mehrfach wird die Ansicht geäußert, daß die Buren, wenn sie zur Verzweiflung getrieben werden, die Grubenmaschinen, die einen Werth von 80 Millionen Dollars haben, zerstören werden.

Die ersten Verwundeten aus Südafrika, Kanoniere der Marinegeschütze, sind in England angekommen. Sie sagen, daß die Schnellfeuergeschütze der Buren (1pfündige Maxim-Nordenfeldts) auf die Engländer einen sehr demoralisirenden Eindruck gemacht haben. Diese Geschütze haben die Buren aus England bezogen, aber die englischen Truppen besitzen sie nicht.

Das Kriegsamt hat am Sonntag folgende Depesche von Lord Roberts aus Kapstadt erhalten: „In Mafeking war am 17. Januar Alles wohl. Die Schanzgräben erstreckten sich bis zu der feindlichen Batterie schwerer Geschütze, so daß diese ihre Stellung aufgab. Der Feind zieht sich jetzt auf der nördlichen, südlichen und westlichen Seite aus dem Bereich des Geschützfeuers zurück. Im Uebrigen ist die Lage unverändert."

Major Bathurst, der in dem Gefecht bei Colenso verwundet wurde, traf am Samstag an Bord der „Servia" in Southampton ein. Er sagt, es ständen 20,000 Buren am Tugelafluß, doch General Buller werde sich durchschlagen können, wenn er bereit sei, fünf- bis sechstausend Mann zu opfern.

General Buller hat in der Freitag-Nacht den Tugelafluß überschritten und marschirt auf Ladysmith zu. Es werden keine genauen Nachrichten ausgegeben werden, bis Ladysmith entsetzt ist.

Der Berichterstatter der Ass. Presse erfuhr aus amtlicher Quelle, daß im Kriegsministerium nichts davon bekannt ist, daß, wie wiederholt gemeldet wurde, General Buller von Neuem den Tugela überschritten habe und gegen Ladysmith marschiere. Im Gegentheil melden die im Kriegsministerium aus Natal eingetroffenen Depeschen, daß augenblicklich überall vollständig Ruhe herrscht und eine nahe bevorstehende Erneuerung des Vormarsches nicht angenommen wird.

In einer Interpellation im Hause der Gemeinen bez der Lage in Südafrika führte am Montag Chamberlain das große Wort. Er bezeichnet den frevelhaften Krieg als einen gerechten und erklärt, daß die Buren durch die Uebermacht Englands zu Boden geworfen werden sollen. Er giebt aber doch zu, daß die Buren für ihre Freiheit kämpfen. Herr Chamberlain bezeichnete es als vorzeitig, über die Friedensbedingungen schon jetzt zu sprechen, sagte jedoch: „Es wird kein zweites Majuba geben. Nie wieder sollen die Buren im Herzen von Südafrika eine Citadelle errichten, von welcher aus sie Unzufriedenheit und Rassenfeindschaft verbreiten können. Nie wieder sollen sie im Stande sein, die Vorherrschaft Großbritanniens zu gefährden. Nie wieder sollen sie im Stande sein, einen Engländer zu behandeln, als ob er einer niedrigen stehenden Rasse angehört."

Südafrika.

Die Ansicht von Militärs geht, wenn auch wenig Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, immer noch dahin, daß General Buller seine Streitkräfte wieder gegen die Werke der Buren führt. Ein pensionirter General, Sir William Henry Green, dessen glänzende Laufbahn seinen Worten Gewicht verleiht, spricht die Ansicht aus, daß Buller mit 25,000 Mann einen weiten Umweg nach Nordwesten macht, um die unwegsamste Gegend zu vermeiden. Da General Buller Tausende von Wagen mit sich führen muß, kann sein Vordringen nur ein langsames sein.

Von dem westlichen Kriegsschauplatze kommen jetzt bestimmtere Nachrichten. Dort werden offenbar in der allernächsten Zeit Operationen in großem Styl beginnen. General French, welcher von seiner Conferenz mit dem Lord Roberts in Kapstadt nach Rendsburg zurückgekehrt ist, wird eine, wie es heißt, überwältigende Macht Infanterie nach Norval Point schicken. Es ist dies der Ort, an welchem die jetzt zerstörte Eisenbahn den Oranje-Fluß übersetzte, um von dort nach Bloemfontein weiter zu führen. Die Besetzung von Norval's Point würde Colesburg für die Buren unhaltbar machen. Die Buren zeigen eine große Lebhaftigkeit und haben, wie es heißt, einen großen Theil ihrer Artillerie, welcher bisher dem General Methuen gegenüberstand, zur Vertheidigung der bedrohten Gegend heran gezogen. Die Briten müssen sich also bei ihrem beabsichtigten Vormarsch auf heftigen Widerstand seitens der Buren gefaßt machen.

Inland.

Hy. Waterson, Herausgeber des „Louisville Courier Journal," sagte: „Die Lage in Kentucky ist die logische Folge einer Wahlcampagne voll von Corruption und Betrug. Mit einem Worte, die Demokraten hatten von Anfang bis Ende überall gegen das Geld der Bahnen und die Drohungen der militärisch organisirten Republikaner zu kämpfen und dies spitzte sich nun in Meuchelmord zu."

Das „Courier Jornal" schreibt: „Es wurden schon viele Leute gehängt, deren Schuld nicht so klar lag wie diejenige Taylor's in Verbindung mit der gegen Gouv. Goebel verübten Mordthat. Taylor, der durch die Gunst und das Geld der Louisville & Nashville Railroad Co und die Einschüchterung der Wahlbehörde zeitweiliger Gouverneur von Kentucky wurde, sah sich nicht so bald mit der Macht bekleidet, als er begann, für die zwangsweise Aufrechterhaltung derselben Anstalten zu treffen. Er sammelte die republikanischen Milizofficiere um sich und berief die mordgierigen Bergbewohner zu sich. Daß die zu Blutvergießen führen mußte, war klar: Es wurde thatsächlich eine Prämie auf den Mord gesetzt. Goebel wurde aus einem von Taylor geschaffenen Hinterhalte aus geschossen. Die Ergreifung des Mörders wurde durch Taylor's Befehl unmöglich. Bislang hat Taylor, der sich so beeilte, Gewaltmaßregeln anzuordnen, noch nichts zur Verfolgung der feigen That gethan, die unter seinem Dache, in seiner Nähe von Leuten geschah, die er nach Frankfort berief."

Wm. E Goebel, das Opfer des Kentuckyer Attentates, ist am Samstag gegen Abend gestorben. Arthur Goebel von Cincinnati und Frau Braunaker von Ohio, eine verheirathete Schwester, die im Krankenzimmer verweilt hatten, waren allein zugegen, als der Tod eintrat. Sie hatten vorher den Dr. Hame gebeten, sie mit ihrem bewußtlos daliegenden Bruder allein zu lassen. Der Arzt entfernte sich und kurz nachher, nachdem Brüder und Schwester am Bette knieten, hauchte der Sterbende seine Seele aus. Von Trauer und Schmerz übermannt, verblieben die Beiden in ihrer knieenden Stellung, während das Zimmer für Jedermann geschlossen war, bis später als Goebel's Bruder, Justus, der aus Arizona herbeigeeilt war, ankam. Er trat in das Zimmer, das auf ein paar Minuten wieder geöffnet wurde. Bald darauf wurde Dr. Hume hereingerufen und Arthur Goebel theilte ihm mit, daß sein Bruder William um 6 Uhr 44 Minuten verschieden sei. Später wurde Goebel's Tod den in den Hotelkorridoren harrenden Gästen mitgetheilt.

Goebel's Ueberreste wurden am Mittwoch in Frankfort, auf dem oberhalb des Kentuky-Flusses gelegenen Friedhofe beigesetzt, auf welchem auch die Gebeine von Daniel Boone, Vice Präsident Richard Johnson und mehreren Kentuky'er Gouverneuren ruhen.

Dem Wunsche der Verwandten gemäß fand am Dienstag indeß die Begräbnißfeier in Covington, der Heimath des Verstorbenen, statt.

Gouverneur Taylor hat sich am Montag ausdrücklich erboten, seine Ansprüche auf das Amt des Gouverneurs von Kentucky durch drei billig denkende Männer entscheiden zu lassen, welche das Obergericht der Ver. Staaten ernennen soll. Diese Ankündigung wurde dem Correspondenten der Associated Preß durch Herrn Taylor selbst gemacht und sofort dem Lieutenant-Gouverneur Marshall und dem Anwalt David W. Fairleigh, welche als Vertreter der Conferenz in Louisville beiwohnten, telegraphisch übermittelt.

Chaos ist das einzige Wort, welches die hiesigen politischen Zustände richtig schildern kann. Es wurde nicht sowohl durch das, was die einzelnen Parteien thaten, hervorgerufen, sondern durch die vielen Gerüchte, welche während der Woche im Umlauf waren. Einmal hieß es der Gouv. habe angeordnet, die Legislatur solle sich in London, einem Städtchen in den Bergen, wo viel Mondschein-Whisky gebrannt wird und das stark republikanisch ist, versammeln, dann wurde der Befehl zurückgezogen, wieder erlassen und zurückgezogen u. s. w. Ein Stenograph wurde von Gouv. Taylor seiner Freiheit beraubt; Die Frau desselben erlangte einen Habeas Corpus-Befehl gegen den Gouverneur, den anzuerkennen dieser sich weigerte und schon drohte ein Zusammenstoß zwischen den Militär- und Civilgewalten, denn Sheriff Suter wurde von Richter Moore angewiesen, eine „Posse" einzuschwören und mit Gewalt die Autorität des Gerichtes aufrecht zu erhalten als man dem Mann seine Freiheit wiedergab und so das Schlimmste verhütete.

Später kam eine Conferenz der streitenden Parteien zu Stande und hoffentlich gelingt es dieser, die Streitigkeiten ohne weiteres Blutvergießen zur Zufriedenheit aller Betheiligten zu schlichten. Ob sie das aber kann, darüber zweifeln wir, aber man muß halt immer das Beste hoffen.

Am Sonntag Vormittag brach in St. Louis in dem fünfstöckigen Backsteingebäude der Schnittwaarenfirma Penny & Gentle an Ecke von Broadway und Franklin Av. ein Feuer aus, welches sich in der unglaublich kurzen Zeit von wenigen Minuten über das ganze Gebäude verbreitet hatte. Durch den zur Zeit wehenden starken Nordwestwind wurden Funken und Feuerbrände nach allen Richtungen getrieben, so daß auch die anstoßenden Gebäude mit Zerstörung bedroht waren. Ein Generalalarm wurde gegeben, der alle Dampfspritzen der Stadt nach der Brandstätte rief.

Das südlich von Penny & Gentle's Gebäude gelegene Schnittwaarengeschäft von Shaper Brothers und das Schnittwaarengeschäft „The Famous" waren mittlerweile ebenfalls in Brand gerathen. Plötzlich sprangen die Flammen nach der gegenüberliegenden Seite des Broadway hinüber, wo in kurzer Zeit ein großes leerstehendes Ladengebäude an Ecke von Franklin Avenue, nebst dem direkt südlich davon gelegenen Gebäude der People's House Furnishing Company, dem Marks'schen Putzwaarengeschäft, Dill's Dental Parlors und Deer Brother's Fünf- und Zehncent-Laden zerstört wurden. Es wurden eine ziemliche Anzahl weitere Gebäude zerstört und beim Einsturz einer Mauer kam auch ein Feuerwehrmann ums Leben, während eine ganze Anzahl Anderer verletzt wurden. Der angerichtete Schaden wird auf anderthalb Millionen geschätzt.

Ein strenges Nahrungsmittel-Gesetz.

Verbietet den Gebrauch von Arsenik oder Alaun in allen Eßwaaren.

Das von der Missouri Legislatur passirte Gesetz, welches die Herstellung oder den Verkauf irgend eines Artikels verbietet, der als Nahrungsmittel oder für die Zubereitung solcher gebraucht wird, welcher Alaun, Arsenik, Ammonia 2c. enthält, bringt diesen Staat an die Spitze in Bezug auf Gesundheits-Gesetzgebung.

Gesetze, welche den Gebrauch von Alaun in Brod verbieten, sind seit vielen Jahren in England, Deutschland u. Frankreich in Kraft. Hierzulande ist direkte Gesetzgebung in Bezug auf Alaun-Backpulver in Minnesota, Wisconsin, Michigan, Ohio, Kentucky und einigen anderen Staaten eingeführt. In einigen dieser Staaten ist der Verkauf derselben verboten, wenn sie nicht die Bezeichnung tragen, um zu zeigen daß sie Alaun enthalten und im Distrikt Columbia, unter den Congreßgesetzen, ist der Verkauf von alaunhaltigem Brod ungesetzlich gemacht.

Folgendes sind die Namen einiger Sorten von Backpulver die in hiesiger Gegend verkauft werden und die nach kürzlich gemachter Analyse Alaun enthalten. Hausfrauen und Groceristen sollten die Liste ausschneiden und behalten zum Nachsehen.

Alaun enthaltende Backpulver:

R. C. ..... enthält Alaun.
Fabr. von Jaques Mfg. Co., Chicago.
Manhattan ..... enthält Alaun
Fabr. von Hewion Chemical Co., Kansas City, Mo.
C. P. ..... enthält Alaun.
Fabr. von Gebr. Allen Co., Omaha.
Germin ..... enthält Alaun.
Fabr. von Consolidated Coffee Co., Omaha.
Calumet ..... enthält Alaun.
Fabr. von Calumet Baking Powder Co., Chicago.
Bon Bon / Hotel ..... enthält Alaun.
Fabr. von Grant Chemical Co., Chicago.
Climax ..... enthält Alaun
Fabr. von Climax Baking Powder Co., Indianapolis.
Kenton ..... enthält Alaun
Fabr. von Potter-Parlin Co., Cincinnati.
Jack Frost ..... enthält Alaun
Fabr. von Bain & Chapman Mfg. Co., St. Louis.
Rocket ..... enthält Alaun.
Fabr. von Sherman Bros. & Co., Chicago.
Three Meals ..... enthält Alaun.
Fabr. von R. Deneuer Baker Grocery Co., Kansas City.

Außer diesen verkaufen auch viele Groceristen welche, die sie ihre eigene od. besondere Sorte nennen. Diese Pulver sind für den Grocer aufgemacht und sein Name auf die Etiquette gethan von Fabrikanten von Alaun-Pulver. Die Fabrikanten, heißt es, finden in ihren Bemühungen, ihre Waare auf den Markt zu bringen, große Unterstützung durch den Ehrgeiz des Grocers, ein Pulver zu verkaufen, das seinen eigenen Namen auf dem Etiquette hat, besonders da er einen abnormen Profit daran hat. Zweifellos wissen viele Groceristen nicht, daß die Pulver, die sie solcherart zum Verkauf vorschieben, Alaunpulver sind, deren Verkauf unter dem angegebenen Gesetz ein Vergehen sein würde.

Es ist ganz unmöglich, die Namen aller Alaun-Backpulver zu geben. Sie machen fortwährend ihr Erscheinen unter allen möglichen Verkleidungen, unter verschiedentlichen Namen und zu allen möglichen Preisen, sogar so billig als fünf und zehn Cents das Pfund. Sie können jedoch vermieden werden durch die Hausfrau, die im Gedächtniß hat, daß alle Backpulver die zu 25 Cents oder weniger per Pfund verkauft werden, möglicherweise Alaun enthalten, da reine Weinsteinpulver nicht für solchen Preis hergestellt werden können.

"Martin's"

Grand Island's ....größter Laden

Ein-Preis- ...Baar-Haus.

Eröffnung von neuen Frühjahrswaaren im ganzen Laden.

Jährlicher Ausverkauf von Muslin-Unterzeug, Haushaltslinnen und Weißwaaren. Prächtige Werthe in neuen Seidenzeugen, Kleiderzeugen, schwarzen Waaren, neuen Waschzeugen, fertigen Betttüchern und Kissenbezügen, neuen Stickereien u. s. w.

Neue Frühjahrs-Waschzeuge.

Zephyr-Ginghams, neue Frühjahrsmoden, pro Yard 5c und 7½c.

Neue Corded Zephyrs, Plaids und Streifen, pro Yard 10c

Feine baumwollene Foulard, seidenfinish, per Yard 6½c.

Extra feine Zephyr, Corded Ginghams, Streifen, Plaids, 12½c.

Neue Frühjahrs-Kleider-Waaren.

Illuminated Sibble Cloth, doppeltgefaltete, pro Yard 8½c.

Kamelhaar-Plaid, passend für erstes Frühjahr, 25c.

Novelty Satin Berbers und Serges, werth 15c die Yard 12½c.

Schwarzes Jacquard Suiting, 38 Zoll breit, pro Yard 29c.

Eine bemerkenswerthe Auswahl von neuen Stickereien und Weißwaaren.

Cambrick Nainsook und Swiß, Stickereien, pro Yard ..... 59c.
Weiß Victoria Lawn, wirklich werth 7½c, jetzt ..... 5c.
Vierzigzöll. Weißspitzenstreifen Schweizer Lawn, per Yard 10c

Unser neunte jährliche Muslin-Unterzeug-Verkauf und der größte von Allem ist im vollen Gange im 2ten Stock.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,

Grand Island, - - - Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Tragt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Schuhmacherwerkstätte

unter dem Opernhaus.

Erster Klasse Flickarbeit hübsch u. gut gemacht zu folgenden niedrigen Preisen: Halbsohlen auf Männerschuhe, good Oak Sohlenleder, 50c, genähte Sohlen 75c, Damenschuhe 40c und alle anderen Reparaturen zu den niedrigsten Preisen. Kommt und sehet meine Arbeit. Zufriedenheit garantirt.

George J. Schroeder,
23–26 Eigenthümer.